Donnerstag, 29. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7468. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 28. August, 8 Uhr Abends.

Berlin, 28. August. Die „Provinzial-Correspondenz“ führt in einem Leitartikel aus, daß die Auffassung, wonach mit dem Verbot der Ordensthätigkeit der Jesuiten nicht die Untersagung der seelsorgerlichen Verrichtungen ausgesprochen sei, keinen Anspruch auf Berücksichtigung habe; daß über den Sinn des Jesuitengesetzes die Landesbehörden ebensowenig wie die Reichsgewalt in Zweifel sein können und deshalb für den wirksamen allseitigen Vollzug des Jesuitengesetzes Sorge zu tragen haben.

Wie die Corresp. ferner meldet, ist von Seiten der franz. Regierung bereits die Nachricht eingegangen, daß dieselbe die fernere Bezahlung der Kriegskosten in nächster Woche zu beginnen gedenke.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ingolstadt, 27. August. Der Kronprinz des deutschen Reichs hat heute nach beendigtem Feldmanöver den Kriegsminister General von Pranckh empfangen und ist Nachmittags unter Kanonendonner und begeisterten Abschiedszurufen der Bevölkerung nach Regensburg abgereist. Ein Theil des kronprinzlichen Gefolges begiebt sich von hier direct nach Darmstadt.

London, 27. Aug. Mit dem Dampfer „Nile“ eingegangene Nachrichten melden von der Entdeckung einer Verschwörung in Salvador und Guatemala, welche den Sturz der Regierungen beider Staaten zum Zweck hatte. Der Hauptanstifter derselben ist in der Person des Erzbischofs Pinol in Verbindung mit den Jesuiten und einer Anzahl von Geistlichen Salvadors ermittelt worden. — Auch über die jüngste Revolution in Peru bringt der Dampfer nähere Details.

Deutschland.

* Berlin, 27. August. Auf dem Juristentage in Frankfurt will man bekanntlich einen Angriff auf die Schwurgerichte versuchen. Die „K. Z.“ hebt hervor, daß die große politische Presse alle Ursache habe, sich der bedrohten Schwurgerichte energisch anzunehmen. Denn die Hoffnung, in ganz Deutschland das Geschwornengericht als die naturgemäße Richterin über Preßvergehen zu erhalten, würde mit dem Schöffengericht hinschwinden und der dadurch zu gebende Ersatz ein Richtercollegium, wo sich eine größere oder geringere Anzahl von angestellten Juristen und mehr oder minder ständigen Laienbeisitzern heimlich über den Wahrspruch zu einigen haben, ist sicherlich nicht das, was man seit der constitutionellen Bewegung in allen Ländern unter einer volksthümlichen Aburtheilung der Preßvergehen verstanden hat. Bemerkenswerth ist übrigens, daß von den drei Gutachten, welche dem Juristentage über die Frage vorliegen, nur eines, das eines sächsischen Kreisdirectors, der so gut wie gar keine practische Erfahrung mit Geschworenen hat, gegen die Schwurgerichte und für Schöffen statt ihrer lautet, während die beiden anderen von einem österreichischen Professor Dr. Ullmann und dem erfahrenen preußischen Kreisgerichts-Director Wetzki in Marienwerder sich für die Beibehaltung der Schwurgerichte aussprechen. Letzterer macht auf manche der Reform bedürftige Seite des deutschen Schwurgerichts aufmerksam, und hierin wird er allgemeine Zustimmung finden. Beachtenswerth ist auch seine Wahrnehmung, daß die „Steuerschraube“ in „Westpreußen neben anderen Nachtheilen auch den gehabt hat, die Qualität der Geschworenen — weil der Steuersatz dafür derselbe blieb — zu verschlechtern. Die besten Freunde des reformirten Schwurgerichts sind sicher nicht der Meinung, daß Jeder mit einer Nase im Gesicht oder einem großen Geldbeutel in der Hand, einen guten Geschworenen macht. Man kann die Jury demokratisch und plutokratisch verjüngen, und von der neuen Reichs-Strafprozeßordnung erwarten wir, daß sie auch hierin die rechte Abhilfe schafft. Aber von der Abschaffung dieser, jetzt in der ganzen civilisirten Welt heimischen Form der Volksgerichte wird das deutsche Volk am wenigsten wissen wollen.

— Die Mittheilung der „Spen. Ztg.“, daß der Geheime Rath Herrmann zu Heidelberg für die Stelle eines Präsidenten des Evangelischen Ober-Kirchenraths nicht mehr in Aussicht genommen sei, wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ von zuverlässiger Seite als unbegründet bezeichnet.

— Der vormalige schwarzburg-sondershausensche Staatsminister a. D. v. Elsner erklärt der „Nat.-Ztg.“, daß von allen über ihn in letzter Zeit verbreiteten Nachrichten nur wahr sei, daß er sein in Schlesien belegenes Gut verkauft habe.

Hannover, 26. Aug. In Osnabrück scheint das hannoversche Landes-Consistorium dem daselbst am 2. und 3. October tagenden deutschen Protestantentag die Kirchen verschließen zu wollen. Der „Hann. Cour.“ theilt nämlich ein Schreiben des genannten Consistoriums, unterzeichnet Lichtenberg, mit, in welcher bei dem Magistrat von Osnabrück angefragt wird: „1) ob die betr. Kirchenvorstände die Benutzung der Kirchen zu den angegebenen Zwecken gestattet haben, und wenn dies der Fall, ob die Beschlüsse mit Stimmeneinheit oder mit welcher Stimmenmehrheit gefaßt sind, auch wie sich die dem Kirchenvorstande angehörigen Geistlichen zu denselben gestellt haben, 2) ob die beabsichtigte kirchliche Feier sich als ein von unserer Kirche angeordneter Gottesdienst darstellen oder den Charakter einer gottesdienstlichen Vereinsfeier an sich tragen soll und ob im letzten Falle ein unserer Kirche angehöriger (namhaft zu machender) Geistlicher bei derselben fungiren wird, 3) ob der Magistrat in seiner Eigenschaft als kirchliche Behörde die gefaßten Beschlüsse glaubt unbeanstandet zur Ausführung gelangen lassen zu dürfen.“

Oesterreich.

Aus Wien schreibt man der „Schles. Ztg.“: Eine Reihe von Blättern haben sich das Ammenmärchen aufbinden lassen, daß die Drei-Kaiser-Zusammenkunft von Seiten unseres Monarchen dazu benützt werden soll, um eine Versöhnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Exkönig von Hannover herbeizuführen. Wir würden dieses Märchen einfach ignoriren, wenn einige Blätter demselben nicht deshalb Werth beilegen möchten, weil diese Meldung angeblich aus offizieller Feder geflossen, während jener Correspondent, von dem diese Meldung ausging, auf dem Ballplatze schon vor längerer Zeit geradezu vor die Thüre gesetzt worden ist. Daß er sein ehemaliges offiziöses Zeichen beibehalten, macht ihm manche Mystificationen möglich. Wahrhaft erheiternd ist es aber, wenn die „Spenersche Ztg.“ dieses Märchen weiterspinnt und davon spricht, daß Graf Beust der Urheber dieser angeblichen Versuche zu Gunsten des Exkönigs von Hannover sei und hierin von ungarischen Publicisten, die dem Grafen Andrassy ein Schnippchen schlagen wollen, unterstützt werde. Selten ist in einer Combination ein solches Uebermaß von Unkenntniß der Personen und Verhältnisse cumulirt worden.

England.

London. Die Drei-Kaiser-Zusammenkunft hält auch die englische Presse fortwährend in Athem. Die merkwürdigsten Vermuthungen werden da laut. Der Londoner „Standard“ will gar wissen, daß ein neuer Kaiser demnächst vor die Welt treten werde. Die Begegnung der drei Kaiser in Berlin werde unter Anderem zu dem Ergebniß führen, daß Victor Emanuel das römische Reich auch dem Namen nach erneuere und sich die römische Kaiserkrone auf's Haupt setze. Der „Standard“ findet dies ganz angemessen, „denn“, sagt er, „die Wiederherstellung des römischen Kaiserreiches wäre eigentlich nur eine natürliche Folge der Ereignisse der letzten Zeit.“

Frankreich.

Paris, 25. August. Ueber die Entlassung des Oberst Stoffel liest man im „Gaulois“ folgendes Nähere: Vor einigen Tagen erhielt der Oberst Stoffel direct aus dem Cabinet des Gouverneurs von Paris ein Schreiben, welches nahezu, wie folgt, lautet: „Mein lieber Oberst! Ich bin beauftragt, Ihnen anzuzeigen, daß Sie durch Verfügung des Herrn Präsidenten der Republik vom 16. d. M. aufgefordert werden, Ihre Rechte auf den Austritt aus der Armee geltend zu machen. Genehmigen Sie u. s. w. Im Namen des Gouverneurs von Paris: Der Chef des Generalstabs“. Man wird bemerken, daß die Verfügung gegen die Gewohnheit nicht vom Kriegsminister, sondern vom Präsidenten der Republik ergangen und daß der Gouverneur von Paris beauftragt worden ist, sie dem Obersten zu behändigen. Wir glauben zu wissen, daß der Oberst Stoffel diesen Brief bis jetzt gar nicht beantwortet hat und entschlossen scheint, ihn ganz unberücksichtigt zu lassen, bis man ihm wenigstens die Motive der Maßregel angegeben hat. Auch die „République française“ nimmt sich des Obersten an und will nicht glauben, daß man sich so ohne Weiteres eines Offiziers entledigen werde, welcher unstreitig dem Lande Dienste geleistet hat. — Der Entwurf eines Armee-Organisationsgesetzes, welches die Ergänzung zu dem bereits votirten Rekrutirungsgesetze bilden soll, ist von der Militär-Commission in seinen wesentlichen Theilen fertiggestellt. Der Grundgedanke des Systems geht dahin, daß die für die active Armee ausgehobenen Elemente, ohne Rücksicht auf ihre Heimathsangehörigkeit, zu einem unterschiedslosen Ganzen verschmolzen werden sollen, während die Eintheilung des Landes in Armee-Corps-Bezirke nur für die Reserve in Anwendung kommen wird. Die Zahl dieser Bezirke beträgt 12, die aus der activen Armee auf dieser Basis errichteten 12 Armee-Corps bilden die Cadres, in welche Urlauber und Reserven eintreten; unabhängig davon umfaßt die active Armee noch drei weitere Corps, von denen zwei in Paris und eins in Lyon stationirt sein werden; ein 16. Armee-Corps wird in Algier bestehen. Im Mobilmachungsfalle wird noch ein 17. Corps gebildet werden, dessen Zusammensetzung später bestimmt werden soll.

Spanien.

Madrid, 24. August. Das Journal „El Correo Militar“ hat in der letzten Zeit eine systematische, sich aller Rücksichten entschlagende Campagne gegen die in das Militärwesen einschlagenden Verfügungen des Cabinets eröffnet und insbesondere die Haltung des Kriegsministers General Cordoba scharf angegriffen. Den greifbarsten Ausdruck fand diese Opposition in drei Thatsachen: einmal in einer Kritik über die Abschaffung der Recrutirung (Quintas); weiter in einem heftigen Tadel des Regierungsbestrebens, an die Spitze der Truppen ausschließlich radicale Chefs und Offiziere zu bringen; ja der „Correo Militar“ brachte sogar einen Collectiv-Protest der Offiziere des Regiments Majorca gegen die Entfernung ihres Obersten, und endlich nahm der „Correo Militar“ eine auf Revision der Dienst- und Avancements-Tabellen abzielende Petition auf, welche mit 4000 Unterschriften versehen war. Abgesehen davon, daß diese Zeitschrift, offenbar im alfonsistischen Interesse arbeitend, den Samen des Mißvergnügens und der Auflehnung in den Reihen der Armee ausstreute, sind collective Proteste durch die hiesige militärische Legislatur streng verboten. Am nächsten Tage fand das spanische Offiziercorps an der Spitze des Blattes die Nachricht, daß ein General als Redacteur en chef eingetreten sei und die bisherige Tendenz des Blattes, „die Aufrechterhaltung der Würde der Armee“, auch weiter verfolgen werde. Auch hört man, daß ein großer Theil der Offiziere der Artillerie- und Ingenieur-Regimenter sich mit der Absicht trägt, den activen Dienst zu verlassen; inzwischen dürfte vor dem 27. d., dem Tage des Abschlusses der Wahlen, hierüber nichts beschlossen und vollzogen werden.

Danzig, den 29. August.

* Wasserstand der Weichsel in Warschau am 27. d.: 12 Fuß 5 Zoll, am 28. d.: 10 Fuß 10 Zoll, fällt noch.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 28. August. Angekommen 4 Uhr 45 Min.

		Crs.v.27.			Crs.v 27.
Weizen Aug.	89⅝	90	Wstp. 3½% Pfd.	82⅝	82⅝
Sept.-Oct.	78¾	79⅜	do. 4% do.	92	92
Rog. ermatd.			do. 4½% do.	100	100
August . .	53	53⅛	do. 5% do.	104	104
Sept.-Oct.	52⅞	53	Lombarden . . .	130⅜	130⅜
April-Mai	53⅜	53½	Franzosen . . .	207	206⅜
Petroleum,			Rumänier . . .	46⅛	45⅝
Aug. 200 ℔.	13⁵⁄₂₄	13²⁄₂₄	Neue franz. 5% R.	83½	83⅝
Rüböl loco	23	23	Oester. Creditanst.	210½	208⅜
Spr. besstigd.			Türken (5%) . .	51⅝	51⅝
Aug. . . .	24 —	24 7	Oester. Silberrente	65⅞	65⅝
Sept.-Oct.	19 26	19 24	Russ. Banknoten .	81⅝	81⅝
Pr. 4½% consf.	103	103⅜	Oester. Banknoten	91⅜	91⅝
Pr. Staatsschldf.	91⅛	91⅛	Wechselcrs. Lond.	—	6.21⅛

Meteorologische Depesche vom 28. August.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,2	+10,1	S	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	—	—	—	—	fehlt.
Stockholm .	338,2	+10,6	SSW	schwach	bedeckt.
Moskau .	—	—	—	—	fehlt.
Memel .	337,6	+10,2	O	mäßig	trübe.
Flensburg.	337,4	+11,0	NO	mäßig	heiter.
Königsberg	336,8	+10,6	O	stark	bedeckt.
Danzig .	336,3	+ 9,6	SOzS	schwach	bed., Nachts Reg.
Putbus	334,0	+11,2	NW	schwach	heiter.
Stettin	336,7	+10,6	NNO	schwach	bedeckt, gest. Reg.
Helder. . . .	339,7	+13,1	NNW	mäßig	—
Berlin	335,9	+11,0	N	schwach	bew., gst. Vm Rg.
Brüssel . .	338,6	+12,3	W	schwach	bew., stark r Reg.
Köln .	—	+10,8	WNW	s. lebh.	bed., gst. Nm. Gw.
Wiesbaden	333,7	+11,4	N	mäßig	halb heit.. Regen.
Trier . . .	333,6	+12,0	NW	schwach	trübe.
Paris . . .	340,9	+ 9,7	NW	mäßig	trübe.

Aus Gastein

empfängt die „N. fr. Pr.“ einen Bericht vom 25. über den Zustand Kaiser Wilhelms. Es heißt darin: Er leidet seit einigen Tagen an einem Muskelschmerz in der rechten Wade und hat in Folge desselben seine gewohnte Badepromenade einstellen müssen. Sie werden sich erinnern, daß Kaiser Wilhelm sich bereits im Frühjahr den linken Fuß durch einen Stoß nicht unbedeutend verletzt hatte und denselben lange schonen mußte. Auch bei den hiesigen Bädern wurde auf dies Fußleiden ärztlicherseits fortwährend Rücksicht genommen. Das Thermalwasser wirkte sehr wohlthätig. Durch die Schonung des linken Fußes war aber natürlich der rechte beim Gehen, besonders aber beim längeren Stehen — und der Kaiser liebt es, Vorträge und Besuche stehend entgegenzunehmen — doppelt angestrengt, und die Folgen haben sich jetzt bei den längeren Promenaden nach dem Bade und dem vielen Treppensteigen in Gastein gezeigt. Auch dürften zwei Damen, wenn auch unwissentlich, nicht ganz unschuldig daran sein: die schöne ungarische Gräfin Szapary und die pikante witzige Gräfin Oriolla, Palastdame der Kaiserin Augusta. Die Gräfin Oriolla weilt seit acht Tagen in Gastein in der reizenden Villa „Solitude“, die im Besitze der Gräfin Lehndorff ist, einer Tochter der Gräfin Ida Hahn-Hahn. Der Kaiser nahm regelmäßig Abends um 9 Uhr den Thee bei der Gräfin Oriolla ein und besuchte auch die Gräfin Szapary in ihrer hochgelegenen Wohnung. Traf er die Damen auf der Promenade, so wurde diese wohl etwas länger ausgedehnt, als dienlich war. Und selbst als sich durch Ueberanstrengung bereits in der rechten Wade ein Muskelschmerz meldete, überwand die Galanterie denselben noch einige Tage, bis die Aerzte strengste Schonung anriethen. So hat der Kaiser seit zwei Tagen das Zimmer hüten und sich gestern Nachmittags nach langem Widerstreben entschließen müssen, auf die Reise nach Ischl zu verzichten, um noch einen Tag länger das Gasteiner Bad und die Ruhe daselbst genießen zu können. Dem Kaiser Franz Joseph in Bruck und der Kaiserin Elisabeth in Ischl hat Kaiser Wilhelm bereits gestern telegraphisch Mittheilung von der so unerwartet eingetretenen Störung gemacht. Heute ist Oberst Graf Lehndorff, Kaiser Wilhelms erster Flügel-Adjutant, abgereist, um der Kaiserin Elisabeth das tiefe Bedauern seines Monarchen auszusprechen, durch sein Leiden verhindert zu werden, persönlich der hohen Frau seine Huldigungen darbringen zu können. Und dies Bedauern ist ein aufrichtiges. Der deutsche Kaiser ist sehr verstimmt durch diesen Zwischenfall, obgleich sein Leiden durchaus nicht bedenklich ist. Einige Tage Ruhe und am Mittwoch wird unzweifelhaft die Rückreise angetreten werden. Zunächst bis Salzburg, wo im „Erzherzog Karl“ das Nachtquartier genommen wird, dann über Passau, Regensburg nach Berlin. Sollte Franz Joseph am Donnerstag bereits wieder in Ischl sein, so wird er sicher auf dem Bahnhofe in Lambach den hohen Gast erwarten, um sich persönlich nach seinem Befinden zu erkundigen. Es dürfte das Unterbleiben des Besuches Kaiser Wilhelms in Ischl auch eine Aenderung in den Reise-Dispositionen Kaiser Franz Josephs zur Folge haben und Letzterer sich direct von Bruck nach Dresden und Berlin begeben. Auf die Berliner Festlichkeit wird dieser Zwischenfall voraussichtlich keinen Einfluß haben; denn die Aerzte haben dem Kaiser bereits das Versprechen gegeben, daß er bei fortgesetzter Schonung am 7. September bei der glänzenden Parade und am 9. und 10. bei den großen Manövern zwischen Spandau und Potsdam ein Pferd besteigen darf.

Die jüngste Krankengeschichte des Fürsten Bismarck in Varzin dürfte nicht ganz so unschuldig sein. Onkel Spener war nur das harmlose Sprachrohr, die hohe Welt ein wenig gruseln zu machen. Aber der Spuk war nie ernsthaft gemeint. Gleich hinterher kam ein Brief von Varzin hierher geflogen, der ungefähr folgende Worte enthielt: „Obgleich noch immer sehr leidend und von meinem Arzte streng zur Schonung angehalten, werde ich es mir doch nicht versagen können, während der Kaiser-Zusammenkunft in Berlin zu sein, um den Herren meine Höflichkeit zu beweisen, unmittelbar nach der Abreise der Monarchen aber auf Befehl meines Arztes wieder einen längeren Urlaub antreten müssen —.“ Von einem Programme, das Fürst Bismarck dem Grafen Andrassy und Fürsten Gortschakoff für intime Plauderstunden vorlegen werde, stand kein Wörtlein in diesem Briefe. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß Fürst Bismarck es nicht im Kopfe fertig mitbringt.

Gestern Abends ist Graf Beust hier zur Cur angelangt und heute in aller Herzlichkeit vom Kaiser Wilhelm empfangen worden. Nach der Abreise des deutschen Hofes wird der Herr Botschafter aber ziemlich einsam in Gastein sein. Alle Welt reist ab. General Manteuffel, der sich zu einem civilen weißen Hemdkragen aufgeschwungen hat, trifft auf der Durchreise nach Berlin heute in Salzburg mit dem General Gablenz zu einer Besprechung zusammen. General Manteuffel wird sich in Berlin mit Adjutanten umgeben, um den Kaiser Franz Joseph an der Grenze Preußens nach Dresden zu empfangen.

O. Eine wunderbare Erscheinung.

Es macht sich augenblicklich in unsern Haushaltungen mehrfach eine Erscheinung bemerklich, welche, sowohl in historischer wie naturwissenschaftlicher Hinsicht ein großes Interesse in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Es haben Hausfrauen in den letzten Tagen öfters die Erfahrung machen müssen, daß Mehlspeisen, die sie bei Seite gesetzt, später theilweise mit blutrothen Flecken bedeckt waren. Der Grund dieser eigenthümlichen Erscheinung liegt in der Erzeugung eines nur bei bedeutender mikroscopischer Vergrößerung erkennbaren Thierchens, welches, auf der untersten Stufe organischer Entwickelung stehend, nur eine einfache Schleimzelle darstellt und vielleicht mit demselben Recht von den Botanikern als Pflanze in Anspruch genommen werden könnte. Wahrscheinlich sind Fliegen die geschäftigen Zwischenträger, welche dieses kleine Wesen, das ihnen an den Füßen hängen bleibt, von einem Orte zum andern tragen und so auch die den Hausfrauen so unangenehme Erscheinung der scheinbaren Blutflecken bei Speisen veranlassen. Diese microscopischen Thierchen aber haben in den finstern Zeiten des Mittelalters eine große und leider sehr traurige Rolle gespielt: sie waren die Veranlassung der blutenden Hostien, welche jedes Mal zu grausamen Judenverfolgungen das Signal gaben; man beschuldigte nämlich in jenen fanatischen Zeiten namentlich Juden des Anstechens und Blutenlassens geweihter Hostien und so gingen bei einem derartigen Anlasse in Basel — es war im 14. Jahrhundert — über 300 Juden zu Grunde. In Bolséna, einem Städtchen des glücklich verflossenen Kirchenstaates, vollzog sich sogar durch das obgenannte Thierchen ein großes Wunder der katholischen Christenheit. Noch heute zeigt man dort als hochberühmte Reliquie das Gewand eines Priesters, das, als er die Bestandtheile des Abendmahls einsegnete und innerlich an der Wahrheit der Verwandlung in Fleisch und Blut zweifelte, plötzlich auf seinem weißen Ueberwurfe bis dahin wohl durch Falten verdeckte Blutstropfen bemerkte und als er diese zu verdecken suchte, in seiner aufgeregten Phantasie immer neue blutige Gestalten von Hostien auf dem Ueberwurfe sich bilden sah. Dieses für die damalige Zeit wunderbare Ereigniß war Veranlassung, daß Pabst Urban IV. das noch heute gefeierte Frohnleichnamsfest einsetzte und Raphael sein schönes Gemälde Miraculo di Bolséna im Jahre 1512 ausführte. Erst dem bekannten Naturforscher Ehrenberg in Berlin war es vorbehalten, mit der Leuchte der Wissenschaft dieses Wunder aufzuhellen und auf seine natürlichen Bedingungen zurückzuführen. Er erkannte in den ihm von einer Berliner Hausfrau überbrachten, in ihren Schalen gekochten Kartoffeln, welche, einen Tag bei Seite gestellt, später an den Stellen, wo die Hülsen geplatzt waren, eine intensiv rothe Färbung zeigten, jenes microscopische Thierchen von 1/3000 bis 1/8000 Linien Durchmesser als die Ursache der bis dahin räthselhaften Erscheinung und taufte, zum Andenken an die früher dadurch veranlaßten wunderbaren Vorgänge dieses Wesen mit dem Namen Monas prodigiosum — wunderbare Monade.

Nothwendige Subhastation.

Das zum **Friedrich Wilhelm** und **Hanne Helene** geb. **Kleinfeld-Poniatowski**'schen Nachlasse gehörige, in Marienburg belegene, im Hypothekenbuche No. 246 verzeichnete Grundstück, soll

am 1. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle auf den Antrag der Benefizial-Erben zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 80 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Marienburg, den 21. August 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (3553)

Neue Akademie der Tonkunst

in Berlin,
Große Friedrichsstr. 94. unweit der Linden.

Am 3. October beginnt der neue Cursus: 1) Elementar- und Compositionslehre, 2) Methodik, 3) Pianoforte, 4) Solo- u. Chorgesang, 5) Violine, 6) Violoncello, 7) Partitur und orchestrales Klavierspiel, 8) Quartettklasse, 9) Chorklasse, 10) Orchesterklasse, 11) Orgel, 12) Italienisch, 13) Deklamation.

Mit der Akademie steht in Verbindung

ein Seminar

zur speciellen Ausbildung von Klavier- und Gesang-Lehrern und Lehrerinnen.

Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen. Auswärtige finden gute Pensionate in unmittelbarer Nähe der Anstalt.

Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musik-Handlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin, im August 1872.

Prof. Dr. Theod. Kullak,
Hofpianist.

Jeder Kranke

kann sich selbst heilen!

Die genaue Anweisung dazu bietet das wahrhaft treffliche Buch:

Dr. Werner's neuester Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke und Schwache.

Dieses seiner Nützlichkeit wegen berühmte Buch kostet blos 6 Sgr. und ist von **Arndt's** Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen.

Weißer Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau, gegen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Asthma, Blutspeien 2c. unstreitig das allerbeste und sicherste Mittel, ist stets echt zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38, und **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48, in Danzig.

Geschlechtskranke!

In **F. Arndt's Verlagsanstalt in Leipzig** und in allen Buchhandlungen ist zu bekommen:

„Dr. Wunder's Belehrungen zur sicheren Heilung aller durch Onanie, Ausschweifungen und Ansteckungen verursachten Störungen des Zeugungssystems." Pr. 22½ Sgr.

Dieses Buch ist das erste, welches ein wahrhaft hilfreiches und wohlfeiles Heilverfahren eingeführt hat. Viele Tausend Geschwächte verdanken ihm ihre vollständige Genesung.

Médaille de la Société des Sciences industr. de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von Dicquemare ainé, in Rouen, Fabrik, Place de l'Hôtel-de-Ville, 47. Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen. Gen.-Depot **Fr. Wolff & Sohn,** in **Berlin** u. **Karlsruhe.**

Danzig bei **Alb. Neumann,** Parfümeriehandlung und allen bedeutenden Coiffeurs und Parfümeurs.



Die höchst nützliche u. sehr belehrende Schrift

„Der Jugendspiegel",

welche nun schon seit Jahren die Probe ärztlicher Kritik und empirischer Feindseligkeit bestanden hat, behandelt in schlichter und theilnahmvoller Weise die verschiedenen Untüchtigkeiten und Hindernisse, welche aus nervöser Anfregung und Schwäche entstehen. Für Kranke, welche an den Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen leiden, hat es sich werthvoll und nützlich erwiesen, und dies erklärt zur Genüge seine ungeheure Circulation. Sie ist für 15 Sgr. und 2 Sgr. Rückporto am schnellsten direct vom Verleger, **W. Bernhardi** in **Berlin, Simeonstr. 2,** zu beziehen.

Hämorrhoidal-Beschwerden,

allein gehoben durch den fortgesetzten Gebrauch des

R. F. Daubitzschen
Magenbitter,

vom Apotheker R. F. Daubitz,
Berlin, Charlottenstr. 19.

Geehrter Herr!

Bis zu meinem 40. Jahre litt ich fast unausgesetzt an **Beschwerden und Leiden aller Art,** wofür mir kein Arzt Hilfe wußte. Ein alter und erfahrener Arzt endlich machte mir klar, daß meine Leiden nur **Hämorrhoidal-Leiden** wären, die sich nach dem **Gebrauch ihres Liqueurs** so vermindern würden, daß ich nicht mehr das Bett zu hüten brauchte und meinen Geschäften wieder nachgehen könnte.

Ich bediente mich nun, namentlich **des Sommers,** wo meine Leiden am **hartnäckigsten** waren, Ihres **Liqueurs** mit so **gutem Erfolge,** daß ich jetzt von allen meinen früheren Leiden **fast nichts mehr spüre,** und mich daher verpflichtet fühle, Ihnen dies im Interesse vieler **Hämorrhoidal-Collegen** mitzutheilen.

Achtungsvoll
Kamenz i. Schl., d. 24. Febr. 1872.
R. Werner,
Maschinenbau-Anstalt.

Attest.

Unterzeichneter hält es für Pflicht, alle Eltern auf die Vortrefflichkeit der electro-motorischen Zahnhalsbänder der Herren Apotheker Gebr. Gehrig in Berlin, Charlottenstraße 14, aufmerksam zu machen, indem bei allen Kindern, welche diese Bändchen auf meine Empfehlung getragen, sich stets ein guter Erfolg gezeigt, wie ich hiermit freudig bekenne.

Gr. Salze, den 14. Febr. 1871.
Dorothea Wrede, Hebeamme.

In Danzig sind die Zahnhalsbändchen à Stück 10 Sgr. zu haben bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich

---

Original-Probsteier Saatroggen,
Zeeländer Saatroggen,
weißen Frankensteiner Saatweizen,
Spalding prolific. Saatweizen,

empfiehlt zur Saatsaison und nimmt Aufträge darauf entgegen

F. W. Lehmann,
Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).



Die Kammwoll-Merino-Stammheerde zu Traupel p. Freistadt i. Wpr.

stellt zur Herbstsprungzeit 80 2-jährige Böcke zum Verkauf zum Preise von 50, 35 und 25 Rℓ und 1 Rℓ. an den Stall. Der zweite Verkaufstermin von 100 1½-jährigen Böcken desselben Stammes beginnt vom 1. Januar 1873.

Das Dominium.

Ein hübsches Grundstück, welches ausgezeichnet gelegen ist u. über 700 Thlr. Miethe bringt, ist für den Preis von 9000 Thlrn. an Selbstkäufer zu verkaufen.

Adr. unter 3564 durch die Exp. d. Ztg.

---

17 Grundstücke,

wovon 16 kleinere u. 1 **von 400 Morg.** Gersten- und guten Roggen-Boden, nebst guten Wohn- u. Wirthschafts-Gebäuden, vielen fruchtbaren Flußwiesen, bestem Torfstich, Moor, ergiebige Fischerei 2c., im Schul- und nahe am Kirchdorfe u. an 4 Chausseen werden **Donnerstag, d. 5. Septemb. cr. von 9 U. Vorm.** ab im Gasthause zu Klonczen bei Bütow ohne Deputat, nach Wunsch **theils verkauft, theils mit diesj. Erndte meistbietend auf viele J. verpachtet. Kaufanzahlung** ⅓ der Kaufsumme. **Bietungscaution:** 30 Thlr. bei 1 kleinen u. 400 Thlr. beim großen Grundstücke. Näheres darüber bei H. Ziegert — Klonczen und Szelbrackowski—Czersk und Constantin—Bütow.

Hausverkauf.

Ein im frequentesten Theile Danzigs, am fließenden Wasser gelegenes Grundstück mit 2 Straßenfronten, bestehend in Wohn-, Seiten-, Hinter-, Stall-, Werkstättgebäuden und 4 großen Schuppen auf 2 Höfen, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen in der Exped. d. Ztg. unter 3432 einzureichen.

J. F. Bolle,

Cravatten-Fabrikant aus Berlin,

Fabrik und Lager in Berlin, Grünstraße No. 10|11,

wird noch während des Dominiks zu billigen Preisen abgeben die neuesten **Cravatten** und **Shlipse** in größter Auswahl, feine **Chemisettes** und **Kragen, Gummiträger, Cachnez** in Seide und Wolle, ferner **Handschuhe** in Glacé, Waschleder, Zwirn, Buckskin 2c. zu billigen Preisen.

NB. Der Stand ist in den Langenbuden, die erste von der Hauptwache.

Die Baugewerkschule zu Hörter an der Weser

(Station der westfälischen Eisenbahn)

beginnt Anfang November ihren Winter- und **Anfang Mai** ihren Sommer-Cursus, denen jedesmal ein 2-wöchentlicher Vorunterricht vorausgeht.

Die Anstalt besteht aus 3 Classen mit einer Repetitions-Classe; sie **ist eine höhere Fachschule** zur Ausbildung **der Bauhandwerker** als **Baugewerksmeister,** so daß die Baueleven nach Absolvirung der oberen Classe und Ablegung der Meisterprüfung, ihrer **praktischen Berufsthätigkeit vollständig gewachsen und selbstständig** in der bürgerlichen Baukunst großer Städte und auf dem Lande, als tüchtige **Baugewerksmeister** aufzutreten im Stande sind. — **Programme** werden auf Wunsch **portofrei** zugesandt.

Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse 2c. an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w. pro Semester 35 Thaler.

(2322) **Möllinger,**
Director der Baugewerkschule.

Die Lehmann'sche Brauerschule in Worms,

seit 1865 von Unterzeichnetem gegründet, in diesem Cursus von **70 jungen Bierbrauern** im Alter von 18—34 Jahren besucht, beginnt den **nächsten Cursus den 1. November.**

Auf Wunsch ertheilt Programme
Der Director
Lehmann.

(559)

Middle-Park-Lotterie.

Große Verloosung von Zuchtpferden aus dem Middle-Park-Gestüt in England mit 2000 Gewinnen.

1 **Hauptgewinn** (Deckhengst) im Werthe von	7500	Thaler,
1 **zweiter Hauptgewinn** (do.) im Werthe von	4000	"
2 **Hauptgewinne** (Mutterstuten) im Werthe von	à 3000	"
5 **Hauptgewinne** " " "	à 2500	"
8 **Hauptgewinne** (Zuchtpferde) " " "	à 1500	"
18 **Hauptgewinne** " " "	à 1000	"

Loose à 2 Thlr. zu beziehen durch das mit dem General-Debit beauftragte Bankhaus von

A. Molling in Hannover

NB. Wiederverkäufer erhalten entsprechende Provision. (2404)

☞ **Loose zur Middle-Park-Lotterie à 2 Thaler sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.**

Zweites Zeugniss des Vereins für praktische Gesundheitspflege.

Unter-Münsterthaler Kur-Anstalt bei Staufen in Baden, 26. 7. 72.
Herrn Karl Jacobi, Hygiêist, Berlin.

Den Grundsätzen obigen Vereins entsprechend, hat auch Unterzeichneter zunächst in seiner eigenen Familie folgenden interessanten Fall mit dem Königstrank als vorzügliches Blutreinigungs- und Stärkungsmittel beobachtet. Von meinen 5 Kindern wurde nur das älteste im Alter von ¾ Jahren im Hannoverschen anno 1863 geimpft. Seit der Zeit hatte das Kind seine ursprüngliche gesunde Lebensfrische verloren. — — Einen anderen interessanten Fall hatte Unterzeichneter an einen Kuranten, der zwei Mal geimpft war, als Kind und als Soldat, und im 23. Jahre bei einem 4 Monate anhaltenden kalten Fieber mit vielen Gewichtstheilen Chinin vergiftet wurde. Dieser hatte ein chronisches Halsdrüsenleiden, das periodisch mit Halssteifigkeit und Geschwulst, Schlundbeschwerden etc. auftrat, und am linken Fusse, dem Ober- und Unterschenkel an der Innenseite stark aufgeschwollene Krampfadern besass, die häufig hei Anstrengung Fusskrämpfe zur Folge hatten, ausserdem das Gefühl von Schwere im ganzen Körper. Nach Gebrauch des Königstrank wurde das Blut flüssiger, der Urin sonderte Niederschläge ab, die Halsdrüsen und Krampfadern verloren an Volumen, die ausser dem innerlichen Gebrauch des Königstrank auch noch mit denselben eingerieben wurden, bis die Flüssigkeit durch die Poren in die Haut eingedrungen, und so dem Blute die heilenden und stärkenden Stoffe von innen und aussen zugleich zugeführt.

Eine noch gewaltigere Stärkung, schnellere Heilkrisis mit Genesung wird hervorgerufen, wenn man den Patienten neben dem Tranke noch ein Mumienbad mit 26—27° R. verordnet, welches aus 7—10 Liter warmen Wassers gemischt mit 1 Flasche Königstrank 5—15 Minuten lang verordnet und täglich 1—2 Mal angewendet werden kann. Nach diesem warmen Poorenaufschluss und Einsaugung der Heilstoffe aus der verdünnten Badflüssigkeit, wird die Haut auf einem Frottirbett, vermittelst eines rauen baumwollenen Handtuchs trocken frottirt und dann mit der flachen Hand 1—2 Esslöffel voll zuckerlosem Königtrank in die Haut hineingesalbt. Wer solche Operationen mit kranken und geschwächten Leibern vornimmt, kann wunderbare Heil- und Kräftigungsresultate vor Augen sehen. — Erst wenn die durch Unnatur, durch Medizin und Impfung Vergifteten nach solchen Naturkuren ein gereinigtes Normalblut — welches doch der Träger der Seele ist — erhalten haben und das überreizte Gehirn und Nervensystem — welches doch der Träger des Geistlebens ist — constanter geworden, so kann erst von besser kommenden Tagen die Rede sein, wo die Erkenntniss und Anwendung einfacher natürlicher Wahrheiten und die Heranbildung einer wahren christlichen Humanität mit weniger Egoismus möglich ist. Erst diesen nothwendigsten Grundstein körperlicher Gesundheit gelegt, so können die übrigen höher liegenden für Seele und Geist folgen, ohne Mangel an fester und breiter Grundlage.

Die finstern Geisteshelden des Mittelalters haben die geistliche Inquisition heraufbeschworen, die sich trotz der Reformation in Deutschland erhalten und die finsteren Medizinhelden haben heute noch ihre Vergiftungs-, Ermordungs- und Folter-Verordnungen nach wissenschaftlichen Prinzipien mit staatlichem Schutzpatent im vollen Gange. Es giebt Thierschutzvereine, warum noch keinen Menschenschutz-Verein nach solchen furchtbaren Entdeckungen? Wehe denen, die es wissen und nicht verkünden! — Ihr ganz ergebenster

J. W. A. Huss,
Vice-Präsident des Vereins für praktische Gesundheitspflege.

Ein älteres recht flottes Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft verkäuflich. Zur Uebernahme gehören ca. 5000 Thlr. Näheres ertheilt Schulz, Heiligegeistgasse No. 105.

Ein Mädchen wünscht zur Hilfe der Hausfrau eine Stelle. Dieselbe ist schon mehrere Jahre in solchen Stellungen gewesen und erbittet Adr. unter A. Z. poste restante Altfelde.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (353)

Ungewaschene Lammwollen

kauft zu höchsten Preisen und erbittet bemusterte Offerten die Wollhandlung von

M. Jacoby,
Königsberg i. Pr., Steindamm No. 32.

Ein tücht. u. zuverlässiger Conditorgehilfe

wird von sogleich gesucht für die Conditorei von **W. Gostomski** in Strasburg W.-Pr.

Ein Commis (Materialist), in gesetztem Alter, in allen Branchen bewandert, sucht zum 1. October Stellung, am liebsten in einem Engros-Geschäft oder als Lagerdiener. Ad. unter 3686 in der Exped. d. Z.

Ein verheiratheter kinderloser Hofmeister, der Schirrarbeit versteht, wird zu Martini ges. Auskunft wird Gerbergasse 10 erth.

Tüchtige Kinderfrauen für Stadt und Land empfiehlt J. Dau, Korkenmacherg. 5.

Ein Wirthschafts-Eleve

aus anständiger Familie wird für ein großes Gut in Westpreußen zur Erlernung der Landwirthschaft gegen Zahlung von 100 Thaler Pension gesucht. Gefällige Offerten sub **K. 168** erbeten in **August Froese's Annoncen-Bureau, Danzig, Frauengasse No. 18.** (3674)

Agenten

in Städten, in denen Real-, Gewerbe-, Fortbildungs-, Industrie-Schulen, Gymnasien 2c., Maschinen-Fabriken oder gewerbliche Vereine sich befinden, belieben ihre Adresse unter **E. S. 122** an die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Cie.** in **Frankfurt a. M.** gelangen zu lassen.

Ein gebildetes Mädchen, das schon ähnliche Engagements gehabt hat, wird zur Beaufsichtigung jüngerer Kinder u. zur Stütze der Hausfrau z. 1. Oct. ges. Näh. Langenmarkt 39.

Zum 1. October suche ich eine Landwirthschafterin, die in der Molkerei und Butterbereitung gründlich erfahren ist. Gehalt 80 Rℓ.

Schwartow bei Zelasen, Pommern.
(3683) **Freiherr von Hammerstein.**

Auf vielseitiges Verlangen

Donnerstag, Freitag und Sonnabend, Nachm. 2 Uhr,

Große Billard-Vorstellung

mit neuem Programm des berühmten Professor **Desiré** vom Königlichen Casino zu Brüssel.

Ed. Martin,
(3693) Brodbänkengasse No. 44.

Heute, Donnerstag, den 29.,
auf

Alt-Weinberg
Großer Abschieds-Riesen-Ball

der gesunden und gemüthlichen Riesin

Frl. Valeska aus Wien,

um 12 Uhr große Polonaise, nach derselben

Großer Damen-Wett-Ring-Kampf.

Die Siegerin erhält eine goldene Damenuhr.
Die Zwischenpausen werden durch Komik u. Mimik ausgefüllt.
Entree 10 Sgr. Jeder Herr hat eine Dame frei.
Damenbillets 5 Sgr.
Anfang des Concerts 7 Uhr, Ball 9 Uhr.
Für Speise und Getränke ist bestens gesorgt.

Das Comité.
J. Müller. K. Kühnert.

Müller und Schultze.

1.

Müller: Schönres hab ich nie gesehen,
Als bei **Witt** den letzten Ball.
Schultze: Wahrlich, ich muß eingestehen:
Bei mir war das auch der Fall.
Müller: Welch' ein Mädchen, diese **Florentine!**
Welch' ein Wuchs und welche Miene!
Schultze: Und wie tanzt sie federleicht!
Dieser Riesin keine gleicht.

2.

Müller: Wohin wohl die vielen Leute laufen?
Schultze: Wie ich höre, um Billete sich zu kaufen
Zu der **Florentine Abschiedsball,**
Der zu **Schidlitz** heut im **Kaisersaal.**
Da nur ist der Freude und des Frohsinns Sitz,
Alles Andre — ist nur fauler Witz.
Müller: Nun, so laß uns schnell Billete lösen,
Und dann hin zu Florchen, diesem schönen Wesen!
Schultze: Wo schon einmal wir so froh gewesen.
Müller: Wollen Nichts von „Gnowen" sehen,
Auf den „alten Weinberg" ja nicht gehen!

Dem hiesigen Gartenbau-Verein zur Säcularfeier in Marienburg.

Diese Blumen, Himmelsauge, Selensprache, Herzensgruß,
Großer Friedrich, Kaiser Wilhelm, alle Welt sie mögen künden:
Diese hundert Jahre waren Blüthen, Früchte, Hochgenuß
Uns im Hohenzollernwalten, Preußen, Deutsche werden finden.
Tausend Jahre, doch das wahre Deutsche Reich läßt Gott allein
Ewig einig und alleinig unter Wilhelms Enkel sein.

Wensorra.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.